

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 40 (1914)

Heft: 45

Artikel: Embonpoint

Autor: Wohlwend, H.E.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-447185>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rezipe

des Dr. Bundesrat für Frau Helvetia

„Ja, liebe Frau, ihr seid blutarm geworden! So muß ich denn nunmehr euch verordnen Alles was dazu ist indiziert, Dass neues Blut gebildet wird.

Vor allem: Eine sorgsame Diät! Darum verordn' ich die Neutralität, In dieser ist stetsfort festzuhalten — Im neuen Jahr, sowie im alten.

Sodann, daß statt Blut sich nicht Sette er-Verordne ich euch die bitteren Steuern: [neuern, Militärfreuer in doppelter Quantität, Dazu auch gleich die Kriegssteuer geht.

Zur Erhaltung des neu gebildeten Blutes Und zur Dämigung etwaigen Übermutes, Damit euch nur ja nicht wieder etwas zu wohl, Verordne ich das Tabakmonopol.

Und daß nun die Wirkung sei schneller zu Erhöhen wir die Telephongebühren, spüren, Auch Posttag' erhöhung ist angebracht — Denn Blut soll sich bilden bei Tag und Nacht.

Das ist, was für heute zu sagen ich hätte... Noch eins: legt euch immer frühzeitig zu Bett, Und geht's in der Nachbarschaft lärmend zu, Laßt euch nicht stören in eurer Ruh'.

Wie gesagt: legt euch möglichst zeitig nieder! Im übrigen komme ich nächstens wieder, Aldeu! Dass ihr solang nach Vorschrift lebt — Ich ersinne indes noch ein neues Rezept.“

Jobs

Druckfehler

(Aus einem Unserat)

Der Athletik-Sportverein „Atlas“ beginnt nun wieder mit seinen regelmäßigen Übungen und lädt bei diesem Anlaß seine werten Gönner zum Beitritt als Massivmitglieder ein.

St.



Rägel: Was meineder au zu dene Wichtnachschichtenkere, wo f' s' z' Bern ob überha händ? Hettid f' die Kappe würkli nüd fuß zämbredt ohni die Grobheit, wo f' is wänd mache?

Chueri: Worum ä nüd! Über sie händ ä kā Guri zum det zuegrise, wo's bschüff. Uebriges händ Ihr gar nüd z'meissi weg dene fründ-eidsginöfische Zuschläglen, wo f' parad händ; Alemol triffst J' de Telfo zu eschlag nüd, Ihr chönd jo nüd tellsiere; Pageth schickeder ä kā furt; Sitige lefeder den andere Lüten iheri und lönd J' vo mir all Tag vergäbe übers 's Neust referiere u —

Rägel: Ihr händ Chueri Nelle wieder guet g'ölet und fäb händner.

Chueri: Und Militärflichter sah münder leider ä kā g'und dr Bahi gänder's ganz Johken Kappe z'verdiene u —

Rägel: Händer de Schlim bald alle dusze?

Chueri: Wenn f' s' Tabakmonopol brächtid, gäbt's scha en ghörige Schlag is Xuntor bin Eire, wo zwo Abfuehrväge schnupft per Johr.

Rägel: Säb trüffli zerl diefäbe, wo f' bis ich Jahr us, Jahr i, vergäbe dur d'Stadt duregschnupft händ uf ander Lüte Chösse, säb hörti dänn us, Chuerell, und säb hörlis.

Chueri: Sie träfli ä nüd die Lähe, wenn f' bin Guerer Groverkraft en Abgab mächtid uf d'Lendivisi und s' Läbiggwocht und —

Rägel: Schrubid ieh dänn öppen abe, fusi chun's dänn ä chli ge Grischtei schneie. Mächtid f' nu ämal en Abgab uf d'Loftier. Ihr brächtid J' ebig nüd fäber dure und säb brächtid J.

Chueri: Ihr meinid uf diene, wo die 2ndere händ. Und wie chiemli's acht, wenn d' Ufchuld und d' Tugede mächtid verflürt werde, meineder, Ihr mächtid zwöimal machen am Zahle wie bi dr Gemeindflür?

Schweizerische Kirchturm-Ordnung

1. Kirchtürme dürfen bis auf weiteres nur an nebelsfreien Tagen bestiegen werden, da es andernfalls sowieso keinen Zweck hat.
2. Schweizer haben vorderhand keinen Zugang. (Was hätten sie auch da zu suchen!)
3. Als Korpsammelpaße dürfen Kirchturmspitzen indessen nicht benutzt werden.
4. Eine Gebühr für Besteigung wird nicht verlangt; wer aber keine andern Gedanken und Pläne verfolgt, ist verdächtig und hat doppelte Tage zu bezahlen.
5. Löcher in der Neutralität von Kirchtürmen dürfen nicht mit Armezwiebäcken ausgestopft werden.
6. In Gegenden, in denen keine Kirchtürme bestehen, aber von hochstehenden Persönlichkeiten der Wunsch nach solchen geäußert wird, hat man alles zu tun, um diesen Wünschen zu entsprechen.

Embonpoint

Bor allzu großer Leibesfülle
Bewahr' mich Gott und guter Wille.

G. C. Wohlwend, Zürich

Bruder Straubinger bei den Kriegsführenden

Links herum, rechts herum,
Mitten durchs Publikum,
Macht' ich nach meiner Weise
Eine kleine Reise [wieder:
Und gebe hier meine ästhetisch-poetischen Eindrücke

Das deutsche Generalstabshaupt
Sragt' ich: Was glaubt
Eggellenz vom Ende?
Worauf er ins Gelände
Schneuzte und meinte, eine Wurst hat zwei. Nei, nei!
In Österreich
Empfand ich einen Schwabenstreich,
Hatte ein kleines Dürstel,
Verzehrte sechs Paar Wiener Würstel,
Worauf ich den Berliner Pfeffer spürte. Merkte wat?
Bei Herrn Poincaré
War ich zum Tee,
Wo ich ihn fragte: Herr Kat,
Heißt Ihr Name zu deutsch: Punkt Quadrat?
Welches mir erlauben würde manches Rätselhafte in
Ihrer Natur zu begreifen.

Mister Grey
Brütete über seinem Portemonnaie,
Hielt etwas schief
Ein Perspektiv [um Hülfstruppen an.
Gegen den Mars und telefunkte dessen Bewohner

Beim Sarien
Sandt ich mich entblößt vom Sarien,
Worauf ich voll Scham
Einen Tritt bekam: [brauchen,
Man könne keinen fremden Söhel und Sresser ge-
Weswegen man ohnehin soviel eigene Landeskinder
in deutsche Verpflegung schicke.

In Serbien
Wollt' ich nicht verderbien,
Weshalb ich der Türke zu mache
Und abends um achte
Eine Herberge in einem ausquartierten Karem fand.
O, du verbrannt-i Seine!

Als dann incognito
Suhr ich im Auto so
Langsam an den Bodensee,
Strebte in die Höhe,
Sieg in Romanshorn auf den Kirchtorn,

No schon einer stand und meinte: Yes! Das ist ein
Gefecht von ureigen dem Nebel. Uwas meinen
Sie von die Zeppelin?
Bruder Straubinger.

Z' Bärn

Der Weltkrieg ist außer Kurs gesetzt
Bei allen Parteien und Sekten,
Wer heute in Bern noch was auf sich hält,
Der sucht nach Steuerobjekten.

Und wenn er dann welche gefunden hat
Von mehr oder mind'r Bedeutung,
So gibt er sie gnädigst dem „Bunde“ kund
Als „Gingesandt“ in der Zeitung.

Nebst der Steuer für Hagestolze erscheint
Die Steuer für Chemänner,
Besteuert wird das elektrische Licht
Und der schlichte Petroleumbrenner.

Die Sonntagsbeilage, der Lughushund,
Das Büsi, der glimmende Stengel,
Die sitzame Jungfrau besteuert man
So wie den gefallenen Engel.

Die Damenhutseder, Samilienteer,
Die Pinten, wie Musentempel,
Ein grimmiger Alkoholiker wünscht
Limonaden- und Syrupstempel.

Der Tasch, das Billard, die Cheschau,
Die Kinder, die Seidenstrümpfe,
Der Automat und der Schlitzjupon
Sind wirksame Steuertrümpfe.

Doch wenn man dann näher überprüft
Jedwede fiskalische Steuerung,
So kommt man zum Schlusse: Um meisten
Eine „Steuererfinderbesteuerung.“ [brächit'
Wglerlink

Bilder vom Kriege

Es gilt einen verirrten Handstreich
zu wagen. Der Offizier braucht dazu mutige Soldaten. Er hält eine Ansprache an seine Leute und fordert sie auf, sich als Freiwillige zu melden. Der Offizier schließt seinen Appell: „.... und keiner denke an sich selbst, nur an das Vaterland! Jeder, der für das Vaterland sein Leben lässt, stirbt als ein Löwe, und wer sein Leben durch Seigheit bewahrt, der ist ein Hund! Also: Freiwillige vor!“ Alle Soldaten treten vor — bis auf einen. Der Offizier geht auf ihn zu und fragt: „Na?!“ Der Soldat: „Herr Leutnantleben, ich hab' mir's überlegt: Lieber e lebendiger Hund wie e toter Löw.“

Cadmium

Briefkasten der Redaktion

O. J. in W. I wo! Das ist keine Sprechheit. Wenn die Blätter melden, daß die aargauische Regierung eine neue Hundeverordnung ausgearbeitet hat, so ist damit noch lange nicht gefagt, daß die bisherige Ordnung im Largau heruntergemacht werden soll. Eine „Hundeverordnung“ kann nämlich etwas ganz Gescheites sein, wenn sie für Hunde angewendet wird; sie wird erst eine Bekleidung, wenn sie auf Menschen angewandt werden soll, aber dazu nicht geeignet ist.

O. J. in Bern. Wohl ist es ein schlimmer Zufall, daß ausgerechnet der Pressepavillon zur Kantine gemacht wurde. Aber der Umstand, daß auch lange nach der Verabschiedung des letzten Pressemannes an dem Ort der Sedergewandtheit noch „Geistiges“ ausgeschenkt wird, darf sicher als ein Erfolg der schweizerischen Presse gebucht werden.

Redaktion: Paul Altheer.

Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5

